



Die Geschichte geht weiter

Katastrophenhilfe.

Das merken vor allem die Einwohner von Kalmunai in Sri Lanka. Die beiden Schulen sind



fertig gestellt und die Hälfte der 100 neuen Häuser warten auf ihre neuen Eigentümer. Zudem begannen fünf Kinderzentren und Gesundheitsvorsorge für Zehntausende. *Auf die könnt ihr euch verlassen*, erzählte der Ortsvorsteher seinem Nachbarn. Und so kamen im Frühjahr zwei Flüchtlingszentren dazu, die vom Bürgerkrieg betroffenen Familien helfen. Und die nächsten Tsunami-Orte haben schon angefragt, weil sie bisher noch keine Hilfe erhielten.



Mitte Juni wurde die neue Englisch-Mittelschule in Daddar im Erdbebengebiet

Pakistans eröffnet. Gleichzeitig wird eine Berufsschule für das abgelegene Sirantal fertig gestellt. Die Kinder und ihre Eltern sind begeistert und viele warten schon darauf, sich weiterbilden zu können. Für viele Mädchen und Frauen ist es die erste Chance zu einer Ausbildung.

Immer wieder wird *Bangladesch* von Katastrophen heimgesucht. So zuletzt im November bei einem furchtbaren Zyklon, der zwischen 50 und 80 km breit war! Das Schlimmste war jedoch die 3-4 Meter hohe Flutwelle, die ihn an vielen Stellen begleitete. Er hat nicht nur sämtliche Verdienstmöglichkeiten zerstört, sondern über 3.000 Menschen das Leben gekostet. Rasche Hilfe gab es durch Lebensmittel- und Haushaltspakete. Doch nun geht es daran, langfristig zu investieren.



Diese Familie in Kalmunai, Sri Lanka, freut sich auf ihr Zuhause.



Kinder in Daddar, Pakistan, vor ihrem neuen Schulgebäude.



Eine Frau in Bangladesch sitzt vor ihrer zerstörten Hütte.



Kinderzentren.

Im letzten Jahr gingen Mittel von Helping Hands-Freunden nach Kanai Nagor im Süden Bangladeschs. Das Zentrum wurde durch den November-Zyklon zerstört, aber die Geschichte geht weiter! Jetzt sollen noch mehrere zusätzliche Zentren eröffnet werden, um den Kindern in der Region eine bessere Zukunft zu ermöglichen.

Auch in Sri Lanka gibt es mehrere Zentren – im Tsunami-gebiet und inmitten der Teeplantagen. Die Menschen dort sind besonders benachteiligt und freuen sich über den Einsatz. Jedes dieser Zent-

ren betont auch die Gesundheitsfürsorge. Damit werden nicht nur die Kinder angesprochen, die in einem Zentrum einen Platz finden, sondern bis zu 25.000 Kinder und Erwachsene in der Umgebung.

In Ostafrika werden

neben den normalen Kinderzentren auch Aids-Waisen betreut. Für die meisten von ihnen ist es eine neue Erfahrung, mit Verständnis und Liebe angesprochen zu werden. So erhalten sie eine Perspektive für die Zukunft. Danke!



Jedes Mal ist es ein großes Ereignis, wenn ein neues Kinderzentrum eröffnet wird. Das geschah im letzten Jahr zum Beispiel in Manipur in Nordost-Indien. Kinder und Eltern strahlten mit den Mitarbeitern um die Wette. Und sie sangen wunderbar! Inzwischen betreiben unsere Partner in Südasien über 100 solcher Zentren.

Sonstige Projekte.

Neben den regelmäßigen Diensten für Katastrophopfer und arme Kinder laufen über Freunde von Helping Hands auch manche andere Projekte. So werden zum Beispiel in Afrika begabte Kinder in besonderen Schulen ausgebildet (Stichwort Educare). Zusätzliche Ausbildungsprogramme gibt es in vielen andern Ländern. Sie alle haben ein Ziel: einsatzbereite junge Menschen sollen eine Chance für die Zukunft haben und einen positiven Beitrag in der Gesellschaft leisten.

Viele kleinere Projekte in Lateinamerika, Afrika, Asien und Osteuro-

pa, und dienen vor allem Menschen, die sich nicht selbst helfen können. Dabei ist es Ziel, ihnen Hilfe zur Selbsthilfe zu geben. Helping Hands ist besonders dankbar, dass manche Ehrenamtliche bereit sind, ihre praktischen Fähigkeiten vor Ort einzusetzen. So zum Beispiel Dorli G, die im vergangenen Jahr zwei Monate in Sri Lanka geholfen hat.

"Unsere Freunde in Sri Lanka haben mich sehr herzlich aufgenommen. Neben einigen Wochen Büroarbeit in Colombo habe ich auch ein paar Englisch-Kurse unterrichtet. An einem Nach-



mittag sind wir in ein Bergdorf gefahren, wo ich ca. 100 Kinder fotografiert habe, um sie für ein neues Kinderzentrum zu registrieren. Sie waren alle sehr aufgeregt und freuen sich immer über Besuch! Ich fühle mich in Sri Lanka sehr wohl und hoffe, bald wieder hingehen zu können."

Auch in diesem Jahr wurden Weihnachtspakete gepackt. Da Bulgarien jetzt zur EU gehört, wurden die Pakete innerhalb vier Tagen vor Ort ausgeliefert. Dazu kamen noch so viele andere Hilfsgüter, dass ein ganzer Lastwagen voll wurde. Die bulgarischen Mitarbeiter und Empfänger sagen Danke schön!

